

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Zeit des Aufbruchs und der Revolte - die 68er-Bewegung und ihre Folgen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Fachliche Hinweise

Gerade im Jubiläumsjahr 2018 wird häufig von dem bis heute reichenden Einfluss der 68er-Bewegung auf die Gesellschaft der Bundesrepublik gesprochen. Positiv gesehen hat die damalige Protestbewegung Freiheiten erkämpft, die wir heute alle genießen. Gleichzeitig stellt noch immer der Begriff „68er“ ebenso ein Reizwort dar. Kaum ein Phänomen der jüngeren deutschen Geschichte ist so umstritten wie die Rolle der 68er-Rebellion. Die Beurteilung reicht von einer manchmal verklärend positiven Sicht als Aufbruch in eine modernere, freiere Gesellschaft bis zum Bild einer teils spätpubertären, teils offen gewalttätigen Revolte gegen jegliche gesellschaftliche Normen mit verhängnisvoller Sympathie für Diktatoren wie Pol Pot.

Dabei wird häufig vergessen, dass es sich keineswegs um eine homogene Protestbewegung gehandelt hat, sondern um viele unterschiedliche Strömungen, die sich untereinander keineswegs einig waren. Manche Themen wie die Wiederbewaffnung nach dem Zweiten Weltkrieg wurden durchaus bereits in den 50er-Jahren kontrovers diskutiert. Einig waren sich die verschiedenen Strömungen darin, dass man einen Weg suchte, der zu einer Gesellschaft mit mehr Selbstbestimmungs- und Selbstverwirklichungsmöglichkeiten führen sollte. Während dieser Weg für die einen über eine Fundamentalkritik am kapitalistischen System und die oft unkritische Bewunderung für Mao Zedong führte, konzentrierten sich andere auf das Aufbrechen autoritärer gesellschaftlicher Strukturen in Kinderläden und Kommunen.

Genauso unterschiedlich wie die theoretischen Konzepte waren auch die Einstellungen dazu, ob Veränderungen auch mit Gewalt durchgesetzt werden sollten. Für die späteren Mitglieder der RAF und der Bewegung 2. Juni wurde die anfangs noch postulierte Unterscheidung zwischen Gewalt gegen Sachen und Gewalt gegen Personen bald überschritten. Sie nahmen bewusst Todesopfer in Kauf.

Schwerlich beantworten lässt sich die Frage, wie stark die damalige Gesellschaft sich ohne die 68er verändert hätte. Eindeutig ist: Veränderung lag Ende der 1960er-Jahre in der Luft, und das nicht nur in Deutschland – weltweit erhob sich aus ganz unterschiedlichen Motiven zu dieser Zeit Protest gegen das Etablierte. Im Vergleich zeigt sich indessen auch ein spezifisch deutsches Thema der Bewegung, nämlich die aktive Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit, abseits von verordneter Entnazifizierung und Verdrängung durch den euphorischen Konsum der (Wirtschafts-) „Wunderkinder“. Ein oft schmerzlicher Aspekt war die Beschäftigung mit der Verantwortung der Elterngeneration für die Verbrechen der Nazidiktatur.

Der aktuelle Stand der Forschung

Eine dezidiert politikwissenschaftliche und historische Forschung zur Studentenbewegung gibt es eigentlich erst seit Anfang der 1990er-Jahre. Bis dahin waren vor allem Erinnerungsliteratur und persönliche Deutungen vorherrschend.

Derzeit werden in der Forschung vor allem vier Interpretationsansätze untersucht und kontrovers diskutiert:

- Die Modernisierungs- und Individualisierungsthese geht davon aus, dass die 68er-Bewegung eine fundamentale Liberalisierung und Flexibilisierung bewirkte und so der entfesselten kapitalistischen Konsumgesellschaft zum Durchbruch verholfen hat.
- Eine Sicht der Studentenbewegung als Vorboten der Postmoderne.
- Eine Beurteilung der 68er-Bewegung als eine Art Laboratorium des postmaterialistischen Wertewandels.
- Die Beurteilung der 68er-Bewegung als rückwärtsgewandte, romantische Rebellion gegen die moderne industrielle Zivilisation.

Die Folgen der 68er-Bewegung

Egal welchem Interpretationsstrang man nun folgt, bleibt festzuhalten, dass im Laufe der 1960er-Jahre ein grundlegender Wandel in der Bundesrepublik stattgefunden hat. Dieser äußert sich nicht nur in der politischen Wende 1969 und in der Reformpolitik der 1970er-Jahre, sondern auch in einem Mentalitätswandel. Das betrifft einerseits einen freieren Umgang mit Sexualität, andererseits eine

veränderte Einstellung zu Tugenden wie Pflicht, Gehorsam, Treue und Ehre (die zentral für die Ideologie der Nationalsozialisten waren) und eine Aufwertung von Werten wie Gleichheit, Solidarität und Mitbestimmung.

Doch nicht nur alte Werte wurden im Laufe der 1960er-Jahre infrage gestellt und durch neue ersetzt, auch das Politikverständnis veränderte sich grundlegend. Bedeutete politische Partizipation Ende der 1950er-Jahre im Wesentlichen das Engagement in einer Partei, so ist politisches Engagement und Protest außerhalb von Parteistrukturen Ende der Sechzigerjahre zu einem akzeptierten und viel genutzten Bestandteil der Politik geworden und in den Folgejahren formierten sich zahlreiche politische Bewegungen. Begünstigt wurde diese Herausbildung von Protestformen in der Bundesrepublik besonders durch die Unzufriedenheit mit der Bildung einer Großen Koalition unter dem umstrittenen Bundeskanzler Kiesinger (CDU).

Kaum strittig ist, dass nach 1968 autoritäre Strukturen zunehmend abgebaut wurden, in Familienleben und Erziehung ebenso wie im Arbeitsleben und im Verhältnis zwischen den Bürgern und dem Staat. Uneinigkeit herrscht hingegen darüber, ob all diese Veränderungen zentral der Studentenbewegung zuzuschreiben sind oder ob diese Veränderungsprozesse bereits in den 1950er-Jahren begonnen haben und die Studentenbewegung lediglich eine beschleunigende Wirkung hatte.

Didaktisch-methodische Hinweise

Das Thema 68er-Bewegung ist sehr vielschichtig, da es eine soziale, historische und politische Dimension umfasst. Da eine eingehende Beschäftigung mit allen Aspekten den Rahmen einer Unterrichtsreihe sprengen würde, ist der Beitrag so angelegt, dass die Schüler* wichtige politische und gesellschaftliche Aspekte der damaligen Zeit in Gruppenarbeit erarbeiten. Mithilfe eines Leitfadentextes und der Analyse verschiedener Bilder erhalten die Lernenden zusätzlich einen Einblick in die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse zu Beginn und während der 1960er-Jahre.

Längere Textarbeit wechselt mit Gruppenarbeit und der Aufforderung, selbst Stellung zu beziehen, ab. Dabei steht das Ziel im Vordergrund, nicht nur die historischen Begebenheiten zu vermitteln, sondern auch ein Gespür für die mentalen Veränderungen in der Gesellschaft zu wecken und die Schüler zu einer eigenen Bewertung der Geschehnisse zu motivieren und zu befähigen.

Die Materialien arbeiten viel mit Fallbeispielen. Machen Sie den Schülern in jedem Fall bewusst, dass die 68er-Bewegung nicht homogen war und die Beteiligten durchaus sehr unterschiedliche Vorstellungen hatten. Außerdem spitzten sich in dem spätestens seit dem Tod Benno Ohnesorgs 1967 teils gewaltsam ausgetragenen gesellschaftlichen Konflikt Themen zu, die durchaus bereits in vorausgehenden Jahren virulent waren. Diese Umstände erklären auch, warum die gesellschaftliche Rolle der 68er heute so unterschiedlich bewertet wird.

* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind damit immer auch Schülerinnen, Lehrerinnen etc. gemeint.

Stundenverlauf

Stunde 1/2	Die Bundesrepublik in den Sechzigerjahren
Intention	Die Schüler finden einen Einstieg ins Thema mittels zeittypischer Fotos und persönlicher Zugänge anhand eines Fallbeispiels und vertiefen ihre Eindrücke über die Befragung von Zeitzeugen.
Materialien M 1–M 2	Die bebilderte Folie M 1 und auf die Bilder abgestimmte Rechercheaufträge stimmen die Schüler auf das Thema ein. In M 2 erarbeiten die Schüler anhand eines Fallbeispiels Unterschiede zur Gegenwart und ihrem eigenen Leben. In M 3 nähern sie sich der damaligen Zeit anhand von zwei kontrastierenden zeittypischen Fotos, bevor sie im Anschluss ihre Fragen in einem Interviewleitfaden formulieren und einen Zeitzeugen aus der Familie oder dem Bekanntenkreis befragen.

Stunde 3/4		Die 68er-Bewegung und ihre Hintergründe
Intention	In diesen Stunden erarbeiten sich die Schüler Hintergrundwissen über die politische und gesellschaftliche Situation in den Sechzigerjahren. Sie erfahren so, was die Menschen damals bewegt hat, und setzen sich mit den Ursprüngen der 68er-Bewegung auseinander.	
Materialien M 4–M 5	In M 4 recherchieren die Schüler zu den Themen Mauerbau, Vietnamkrieg und den „Summer of Love“. Die Ergebnisse werden in Form eines Referates vorgestellt. M 5 verschafft den Schülern ein umfassendes Bild über die Vorläufer der 68er-Bewegung, die Unzufriedenheit mit dem Kabinett Kiesinger und den Begriff der „außerparlamentarischen Opposition“.	
Stunde 5/6		Gesellschaftsbild und Vorbilder
Intention	Die Schüler erarbeiten sich beispielhaft Vorstellungen der 68er-Bewegung zu gesellschaftlichen Veränderungen und setzen sich kritisch mit heute umstrittenen Vorbildern von Teilen der Bewegung auseinander.	
Materialien M 6–M 7	Die Schüler lernen in M 6 beispielhaft alternative Lebensformen kennen, mit denen die 68er-Bewegung verkrustete gesellschaftliche Strukturen der Zeit aufzubrechen versuchte. In M 7 setzen sie sich mit zwei Vorbildern von Teilen der Bewegung auseinander, deren politisches Wirken heute kritisch rezipiert wird.	
Stunde 7/8		Nachwirkungen der 68er
Intention	Die Schüler erarbeiten nachhaltige Folgen im gesellschaftlichen und politischen Leben der Bundesrepublik. Sie setzen sich kritisch mit der Radikalisierung politischer Ideen auseinander, die in den Terror der RAF mündete.	
Materialien M 8–M 10	In M 8 beschäftigen sich die Schüler mit der RAF, die Ideen der Studentenbewegung auf radikale Weise interpretiert hat. Anhand von M 9 wird gezeigt, welchen Einfluss die 68er-Bewegung und ihre Vorläufer auf die Entstehung der Neuen Sozialen Bewegungen in den folgenden Jahrzehnten hatten. In M 10 stehen die gesellschaftlichen Veränderungen, die unser Zusammenleben bis heute prägen, im Mittelpunkt. So kann abschließend die Bedeutung der Protestbewegungen der Sechzigerjahre für das heute gesellschaftliche Leben erfasst werden.	
Lernerfolgskontrolle		
Intention	Mit der Lernerfolgskontrolle haben die Schüler die Gelegenheit, ihr Wissen über die 68er-Bewegung zu überprüfen.	
Materialien M 11	Ausgehend von der in M 11 abgebildeten Karikatur geben die Schüler ihr Wissen zum Thema wieder.	

Erläuterung (M 4)

In M 4 erarbeiten sich die Schüler in Gruppenarbeit nationale und internationale Ereignisse, welche die Gesellschaft der Bundesrepublik beeinflusst haben. Gegebenenfalls können Sie zu einem Thema auch mehr als eine Gruppe bilden lassen oder die Aufgabe um weitere Themen erweitern. Denkbar wären hier z. B. die Ausschwitzprozesse in Frankfurt am Main, die für einige Deutsche ein Auslöser für eine aktivere Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit waren. Auch über die „Race Riots“ der Sechzigerjahre in den USA wurde in Deutschland viel berichtet.

Zu Aufgabe 1 und 2:

Mauerbau

Bereits 1952 begann die DDR-Führung damit, die sowjetische Besatzungszone abzuriegeln. Nach der Gründung beider deutscher Staaten 1949 verschärfte sich kontinuierlich die Kontrollmaßnahmen, die die DDR-Führung auf die eigene Bevölkerung anwendete, sowie die wirtschaftliche Ungleichheit zwischen den beiden Staaten. Von 1949 bis 1961 verließen ca. 2,6 Millionen Bürger der DDR das Land. Die DDR-Führung sah sich gezwungen, Fluchtmöglichkeiten zu unterbinden, und so wurde am 13. August 1961 mit dem Bau der Mauer begonnen. Die Bevölkerung erlebte den Kalten Krieg zwischen Ost und West hautnah.

Vietnamkrieg

1954 kam es in Vietnam zu ideologischen Spannungen, die zur Spaltung des Landes führten. Die kommunistische Organisation Vietcong versuchte, den abtrünnigen Süden unter ihre Kontrolle zu bringen. Während man in der Sowjetunion auf den Anschluss weiterer Satellitenstaaten hoffte, befürchtete man in den USA im Falle eines Sieges des Vietcongs eine Kettenreaktion in Form von kommunistischen Revolutionen. Ab 1965 setzten die USA Bodentruppen ein, während der Vietcong von China und der Sowjetunion mit Waffen unterstützt wurde. Obwohl der Vietcong den USA militärisch unterlegen war, gelang es den USA nicht, einen strategischen Vorteil zu erlangen. Die USA setzten unter anderem die Brandwaffe Napalm sowie das Entlaubungsmittel „Agent Orange“ ein, das den Regenwald entlaubte und Reisfelder und Flüsse vergiftete. Der Vietnamkrieg stieß auf wachsenden Protest in der ganzen Welt und war für viele Menschen ein Symbol imperialistischer Neigungen der USA.

„Summer of Love“

Oft fälschlich mit dem Woodstock-Festival im Jahr 1969 assoziiert, ist mit dem Begriff der Sommer des Jahres 1967 vor allem in den USA gemeint, als das kalifornische San Francisco zu einem Zentrum für Aussteiger, die sogenannten „Hippies“ wurde. Zentral für die Bewegung war die Identifikation mit Musikern und Musikgruppen wie Jimi Hendrix, Janis Joplin oder The Grateful Dead. Es ging den Aussteigern um ein freieres Leben, zu dem Experimente mit Drogen und Sex gehörten. Der massive Zuzug von jungen Menschen und die Begleiterscheinungen exzessiven Drogenkonsums wurden für das „Hippieviertel“ Haight-Ashbury bald zu einem Problem.

Zu Aufgabe 3:

Mauerbau

Durch den Bau der Mauer wurden Familien und Freunde getrennt. Besonders extrem war die Situation in der Stadt Berlin, durch deren Zentrum nun eine Mauer mit hoch bewachtem Grenzstreifen führte. Von westlichen Mächten wurde die Mauer im Kalten Krieg als Rechtfertigung für eine rigide Bekämpfung kommunistischer Ideen benutzt.

Vietnamkrieg

Der ungleiche Kampf im Vietnamkrieg nährte die Wut auf ungerechte Machtverhältnisse und das Begehren nach revolutionären Veränderungen auch in Europa.

„Summer of Love“

Der Reiz eines von Konventionen freien Lebens zeigte seine Wirkung gerade auch in der Bundesrepublik, wo viele junge Menschen sich von der Selbstzufriedenheit der Wirtschaftswunderzeit erdrückt fühlten. Das Gefühl der persönlichen Befreiung vermischte sich häufig mit politischem Aktivismus.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Zeit des Aufbruchs und der Revolte - die 68er-Bewegung und ihre Folgen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

